

Interview mit Frau Ama Mazama

Am 28. November 2007 wurde Ama Mazama vom Journalisten Simon INOU interviewt, während sie in Wien, Österreich, zur ersten Europäischen Konferenz über Schwarze Frauen mit dem Titel „Black European Women Conference“ war. Das Interview wurde in französischer Sprache geführt und wurde 2007 auf der Website www.afrikanet.info veröffentlicht. Im Jahre 2019 wurde das [Audio Interview](#) zum ersten mal veröffentlicht und ist noch immer sehr aktuell.

—

Können Sie sich bitte vorstellen?

Ama Mazama: Ich bin Ama Mazama aus Afrika mit einem Transit in Guadeloupe. Ich bin Professor für Afrikanistik an der Temple University in den Vereinigten Staaten. Ich beschreibe mich vor allem als Afrozentristin.

Was ist ein:e Afrozentrist:in?

Ein:e Afrozentrist:in zu sein bedeutet, dass wir darauf bestehen, dass wir, wenn wir uns der afrikanischen Erfahrung nähern, dies aus der afrikanischen Perspektive selbst tun. Bisher war es immer so, dass Afrika immer von außen von den Europäern negativ definiert wurde, aber von den Europäern, die ihre eigene Erfahrung für universell halten und das, was für sie gilt, für alle andere gelten. Dies ist bei weitem nicht der Fall, da die europäische Erfahrung eine europäische Erfahrung bleibt. Nichts mehr und nicht weniger. Es gibt viele Möglichkeiten, in der Welt zu sein, einschließlich der afrikanischen Art, auf afrikanischer Geschichte und Kultur aufzubauen.

Sie sind afrikanisch gekleidet und tragen das Ankh-Lebenskreuz. Was symbolisiert es?

Dieses Kreuz ist das beliebteste Symbol, das unsere Vorfahren, die alten Ägypter:innen, die Schwarz waren, trugen. Es ist eine Bestätigung unserer selbst und eine Bestätigung unseres Glaubens an das Leben. Weil sie ewig ist. Unsere Vorfahren, die alten Ägypter, formulierten es vor allen anderen Religionen der Welt.

Ist das Ankh-Lebenskreuz ein religiöses Symbol?

Es ist ein spirituelles Symbol, das vom Christentum in ein religiöses Symbol umgewandelt wurde.

Eine österreichische Zeitung zitierte gestern in ihrer Ausgabe, dass Pharaos Tutanchamun ein Weißer war. Die Zeitung behauptete, dass diese Aussage von Zahdi Awas aus dem Pharaonischen Archiv des Museums von Kairo stammt. Was sagen Sie dazu?

Es ist reine Ideologie. Es handelt sich immer noch um eine europäische intellektuelle Unehrllichkeit. Zahdi Awas war vor einer Woche in Philadelphia (17. bis 22. September 2007) und wir organisierten einen Protest gegen ihn. Es ist jemand, der großzügig dafür bezahlt wird, diese Lügen zu verbreiten. Wir wissen sehr gut, dass das, was auf dem Spiel steht, enorm ist.

Was steht auf dem Spiel?

Es geht darum, den Mythos des griechischen Wunders und der weißen intellektuellen und kulturellen Vorherrschaft, auf dem der Rassismus und all die Privilegien, die die Weißen im Namen ihrer angeblichen Überlegenheit für sich beansprucht haben, beruhen, aufrechterhalten zu können. Unter anderem die der Zivilisation der Wilden. Und für uns steht die Rückforderung unserer Geschichte auf dem Spiel: Tutanchamuns Eltern waren schwarz. Tutanchamun, wie er heute mit blauen Augen repräsentiert wird, ist historisch unmöglich. Es ist daher notwendig, diesen Herstellungsnachweis zu erbringen, weil sie ihn nicht haben. In den USA gab es mehrere Demonstrationen gegen die Ausstellung mit Weißem Tutanchamun, selbst der

Poster mit einem weißen Gesicht von Tuthanchamun wurde nicht verteilt.

Sie sind eine Wissenschaftlerin und gleichzeitig eine Aktivistin. Warum engagieren Sie sich so sehr?

Ich bin so engagiert, denn es mir darum geht, zu sehen, dass sich die Dinge konkret ändern, und ich denke, dass den Intellektuellen eine sehr wichtige Rolle zukommt, die nicht nur darin besteht, zu forschen oder zu schreiben. Es ist auch wichtig es zu verbreiten, was wir wissen, aber zu diskutieren, zu informieren, auf unsere eigenen Leute zuzuhören und immer zu versuchen, Elemente mitzubringen, die helfen, unser Bewusstsein zu verändern. Aktivismus ist Teil meiner eigentlichen Verantwortung als Intellektuelle. Ich sehe keinen Sinn darin, Bücher zu schreiben, die keine Realität mit denen meines Volkes haben. Ich bin nicht daran interessiert, meine Arbeit aus Karrieregründen zu tun oder im westlichen System befördert zu werden. Was mich motiviert, ist die Arbeit, die ich für meine Rasse und mein Volk tue.

Rasse oder oder Volk? Trennen Sie die beiden?

Nein. Ich trenne die beiden nicht. Rasse ist sehr wichtig, denn für mich ist sie die Grundlage. Aber die Art und Weise, wie ich Rasse definiere, berücksichtigt nicht nur eine biologische Komponente, sondern auch eine kulturelle und historische. Diese beiden Parameter sind sehr wichtig. Von einem afrozentristischen Standpunkt aus gesehen, bedeutet über Rasse zu sprechen, sich auf die Kultur zu konzentrieren. Es muss auch verstanden werden, dass nur weil man Schwarz oder afrikanisch ist, nicht bedeutet, dass man afrozentristisch ist. Afrozentrizität lehrt uns, uns selbst zu verändern...

Das heißt konkret...

...Lernen, auf Afrikanisch zu leben und zu denken ...

In Ihrem Buch „l'impératif afrocentrique“ bestehen Sie auf

Bildung und thematisieren es ausführlich. Mit welchen Herausforderungen in Bildung und Schulbildung haben wir heute als Afrikaner*innen, als Schwarze zu tun?

Das Problem ist, dass der Zweck der westlich orientierten Schulung und Ausbildung darin besteht/bestand, uns einer Gehirnwäsche zu unterziehen, uns zu entafrikanisieren und zu europäisieren. Das Problem, das wir haben, ist, dass wir niemals europäisch sein werden. Wir werden niemals Weiße sein. Ich erzählte einer Schwester auf diesem Kongress. Wir können den geografischen Standort nach Belieben ändern, aber die einzige Konstante ist die Tatsache, dass wir Afrikaner sind. Heute sind wir in Wien, Österreich, morgen sind wir in Paris in Frankreich, übermorgen in New York in den Vereinigten Staaten und so weiter ... wir bleiben Afrikaner*innen. Es gibt ein Sprichwort, das sagt: „Lass ein Stück Holz im Fluss – es wird niemals Krokodil“. Das eigentliche Problem, das wir zu diesem Zweck haben, ist, dass das Stück Holz nicht mehr weiß, dass es ein Stück Holz ist. In dieser extrem bizarren, anormalen Situation befinden wir uns. Wir wissen nicht mehr, dass wir Holz sind, wir wissen nicht, wer wir sind, wir erzählen viele Ideen von uns, von Afrika und vergessen, dass wir niemals Krokodile sein werden. Wir haben unsere historischen Wurzeln verloren. Zum Beispiel ist die Frage des Namens für das Überleben unserer Kulturen und damit für uns selbst interessant.

Kommen wir zurück zur Bildung...

Es gibt zwei Dinge, die die Europäer getan haben, um uns zu kontrollieren: Sie haben uns unsere Namen und unsere Gottheiten weggenommen. Und damit war der Trick erledigt. Nach diesen beiden Schritten führen sie uns durch das Sieb ihrer Schulen, die uns einer totalen Gehirnwäsche unterzogen haben, und am Ende des Tages sind wir Narren, mit seltsamen, pathologischen Verhaltensweisen. Heutzutage bilden unsere so genannten unabhängigen Länder ihre Kinder weiterhin mit einer Bildung aus, die dem, was sie sind, fremd ist. Unsere so

genannten unabhängigen Staaten sind sich noch nicht bewusst geworden. Es ist in vielen Afrikanischen Ländern unerlässlich, eine Ausbildung mit Schwerpunkt Afrika zu haben. Die Medien spielen auch eine große Rolle in der Bildung, und ich denke, es muss wichtig sein, dass wir diese beiden Instrumente nutzen, wenn wir uns wirklich dauerhaft befreien wollen. Aber solange wir es anderen ermöglichen, unsere Kinder zu erziehen oder sogar anderen zu erlauben, unseren Kindern zu sagen, was sie wissen müssen, und gleichzeitig unserer eigenen Kultur den Rücken kehren, werden wir in der gleichen Situation bleiben.

Reden wir über unsere Gottheiten. Heute sprechen wir über drei große Religionen in der Welt: Judentum, Christentum und Islam. Die asiatische Komponente sind Zen, Buddhismus, Taoismus, Zen-Buddhismus usw... und wir Afrikaner, wo sind wir?

Wir sind nirgendwo. Da der deutsche Philosoph Hegel sagte, dass wir den Begriff Gott nicht hätten, haben die Weißen angeordnet, dass wir keine Religion haben. Es ist dieses Paradigma, das ich das Paradigma der Unwissenheit und Arroganz nenne, das fortbesteht....

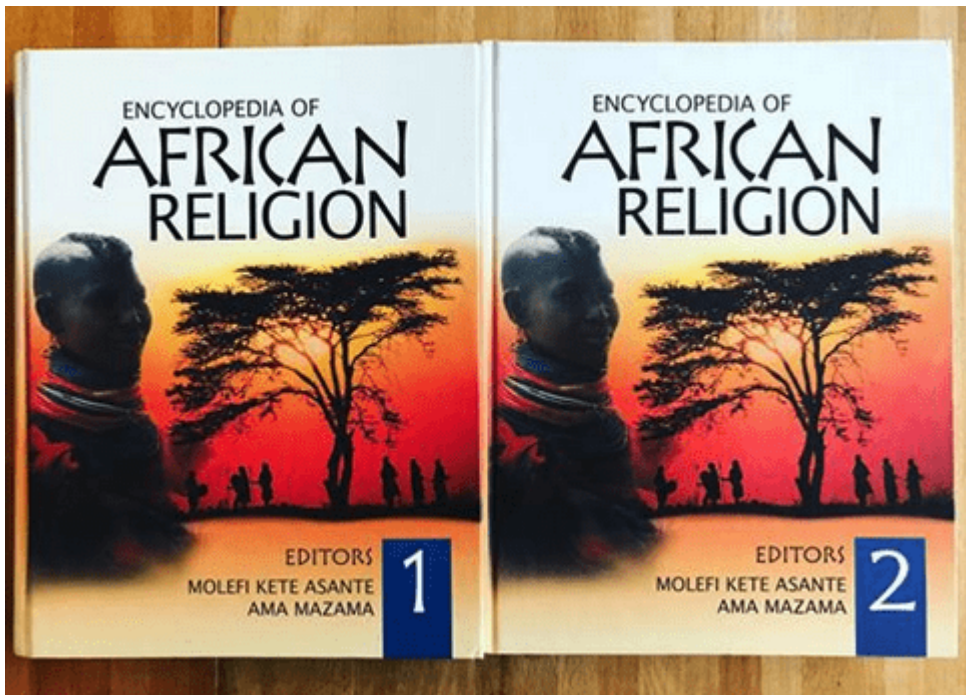
Wie können wir heute als Afrikaner:innen, als Schwarze in der Vielzahl der Religionen, die in unseren Alltag eindringen, positionieren? Ob in Afrika oder außerhalb Afrika, viele von uns Afrikaner:innen sind Fanatiker:innen von Religionen, die unserer Kultur fremd sind. Die Gehirnwäsche hat dazu geführt, dass viele unserer Landsleute unsere afrikanischen Göttinnen und Götter mit Magie oder Hexerei verwechseln... wie kann man dieses Problem lösen?

Ich glaube nicht, dass es eine einfache Lösung gibt. Wir beteiligen uns an der Zerstörung unserer eigenen Identität. Die Weißen zwingen uns nicht, in ihre Kirchen zu gehen, ihre Namen zu tragen, vor ihrem weißen Jesus mit blauen Augen und blonden Haaren zu knien. Wir haben diesen negativen Diskurs über uns selbst so sehr verinnerlicht, dass wir dies tun und

denken, dass dies das Beste ist, was wir tun können. Ich plädiere hier noch einmal für die Wiederherstellung des gesunden Menschenverstands und des Selbstbewusstseins, der einzige Weg für uns Schwarzen, uns wirklich zu befreien. Das gilt auch für die Religionen, die derzeit auf dem Kontinent wüten.

Kehren wir zur Religion zurück. Sind sie gläubig? Wenn ja, in welchem Gott oder welcher Göttin?

Ich arbeite derzeit mit Molefi Kete Asanté an einer Enzyklopädie zur afrikanischen Religion. Es ist ein monumentales Projekt, das uns viel Zeit gekostet hat. Ich glaube nicht an einen bestimmten Gott. Ich glaube an eine göttliche Kraft, die in allem, was ist, vorhanden ist. Im Westen werden es Animismus nennen, was nicht wahr ist. Diese göttliche Energie ist in uns, auf uns, um uns herum. Wie Sie wahrscheinlich wissen, habe ich Voodoo als meine Religion umarmt. Die Konzeption von Voodoo ist grundsätzlich afrikanisch. Es ist überall in Afrika zu finden. Es ist eine kosmische Kraft, der verschiedene Namen gegeben wurden, wie Amon Ra usw. In Voodoo nennen wir sie Olowum (Gwan-Mèt). Olowum ist einer von Gottes Yoruba-Namen. Olowum ist die höchste Gottheit, die „Herr des Himmels“ bedeutet. Und dann haben wir sekundäre Gottheiten oder Lwa, und dann gibt es die Vorfahren, denn sie sind die grundlegende Grundlage. Diese Struktur ist im Wesentlichen afrikanisch. So habe ich keine Schwierigkeiten, dir zu sagen, woran ich glaube.



Bleiben wir im westlichen Konzept, das uns zu verstehen gibt, dass der Voodoo schwarze Magie ist ... wieder einmal im westlichen Kontext ist alles, was schlecht ist schwarz...

...Ich wurde mit diesem Problem konfrontiert. Aber in dieser Situation haben wir zwei Möglichkeiten: Entweder ich verstecke mich oder ich nehme meine Religion an. Wenn ich mich verstecke, bedeutet das, dass ich das Spiel des Kolonialismus und seiner Avatare spiele. Nein, ich sage es offen, ich bin Voodoo-Praktizierende. Wenn Sie ehrlich und interessiert sind, gibt es genügend Unterlagen dazu. Wenn Sie mich als Hexe sehen wollen, ist das in Ordnung. Ich fühle mich gut in mir selbst und in Frieden... weil ich all diese fremden Religionen beiseite gelegt habe, die mir gewalttätig aufgezwungen wurden. All das, um mich davon abzuhalten, ich selbst zu sein. Ich legte all das beiseite und kehrte zu meiner angestammten Tradition zurück...

Warum nicht zum alten Ägypten zurückkehren?

Ich könnte ins alte Ägypten zurückkehren. Schließlich trage ich das Ankh-Kreuz, das ein wichtiges Symbol für Afrikaner*innen ist. Es war einfacher für mich, weil ich Voodoo-Gebetsstätten fand, die mit allen Ritualen

funktionieren. In meinen Augen gibt es keinen Unterschied, denn Voodoo selbst stammt aus dem alten Ägypten. Voodoo ist einer der Ausdrucksformen des altägyptischen Systems. Wir haben auch ein Lokalitätsproblem. Wenn ich das ägyptische System heute praktizieren will, wohin soll ich gehen? In Philadelphia oder Haiti weiß ich, wohin ich gehen muss, wenn es Voodoo ist. Im Grunde ist das alte Ägypten die gleiche Matrix für alle anderen rein afrikanischen Religionen.

Heutzutage, wo immer wir uns auf der Welt befinden, werden wir von Bildern westlicher Fernsehsender heimgesucht. Diese Bilder vermitteln nur schöne westliche Bilder und verbreiten negative Bilder, wenn es um Schwarze und Afrika geht, wo immer sie sich auf der Welt befinden. Gleichzeitig entwerten uns diese Fernsehsender in den meisten Fällen. Welche Auswirkungen können diese Bilder auf die Bildung der schwarzen Jugend haben?

Die Leute sagen oft, dass ich radikal bin, aber das muss irgendwo wahr sein... aber ich habe keinen Fernseher. Ich habe eine Entscheidung getroffen und meine Kinder wachsen ohne Fernseher auf. Jeder kann dies tun, zumal jeder die Möglichkeit hat, den Fernseher ein- oder auszuschalten. Einige meiner Schüler kommen oft zu mir und sagen: „Professor, gestern Abend haben sie wieder rassistische Sachen im Fernsehen gezeigt“. Ich sage zu ihnen: „Warum schaut ihr euch das an? Schalten Sie den Fernseher aus...“ Zumindest hast du die Möglichkeit, den Fernseher auszuschalten. Ich habe keine Angst vor Einfluss und will nicht, dass mein Geist verschmutzt wird. Das Fernsehen ist eine Gefahr, ein echtes Gift für unsere Kinder. Es ist auch wahr, dass wir unsere Kinder vor dem Fernseher, am Computer, aber auch in der Schule im Stich lassen. Viele afrikanische Eltern tun dies. Wir ernähren unsere Kinder mit schädlichen Kräften...

Wie erziehen Sie Ihre Kinder?

Mein ältester Sohn geht nicht mehr zur Schule. Meine Tochter

geht in eine afrozentristische Schule. Mein anderer Sohn, erziehe ich ihn selbst zu Hause.

Sie sind noch zur Schule gegangen. Sie haben Universitätsabschlüsse, und unterrichten an einer Universität in den USA ... warum würde Ihr Sohn das nicht auch tun?

Wenn mein Sohn Lust hat zu lernen, hat er die Wahlwir können ihm nicht verbieten. Bis 17-18 Jahren ist er nicht verpflichtet, das Schulsystem zu integrieren. Entscheidend ist, dass er zeigen kann, dass er fähig ist. Er arbeitet viel mehr zu Hause.

Themenwechsel – In Afrika wollen Junge Menschen zu Hunderten nach Europa oder USA gehen. Aus Perspektivenlosigkeit. Die Politik ist veraltet und kann immer weniger mit dem Tempo der Bretton Woods-Finanzinstitute (IWF und Weltbank) Schritt halten. Gleichzeitig wollen wir modern sein wie weiße...

Es ist wirklich eine Tragödie. Noch einmal kommen wir auf die Frage zurück, die die Afrozentrität stellt: Wer sind wir? Abhängig von der Antwort auf diese Frage können wir bestimmen, wer wir sein wollen. Ich bin froh, dass Sie über unsere Politik gesprochen haben und nicht über unsere Führer.... Diese Leute sind keine Führer. Das Problem, das wir heute in Afrika haben, ist, dass wir ein westliches Modell akzeptieren, das als universell akzeptiert wird. Das Modell der Entwicklung, Industrialisierung, Modernität usw..... dieses Modell ist kein gutes Modell. Es ist kein Modell, das wir finanzieren und erhalten können. Aber auch kulturell ist es ein Modell, das uns teuer zu stehen kommt: Was uns präsentiert wird, ist ein Ideal, das nicht dem entspricht, was wir sind, und uns deshalb auf kultureller und sozialer Ebene noch mehr zerstört. Ich wiederhole mich. Die Frage ist, welchem Modell folgen wir... wer sind wir?

Vielen Dank, Professor Mazama.

Nein, ich danke Ihnen.

Click on the button to load the content from CBA.

[Folge anhören](#)